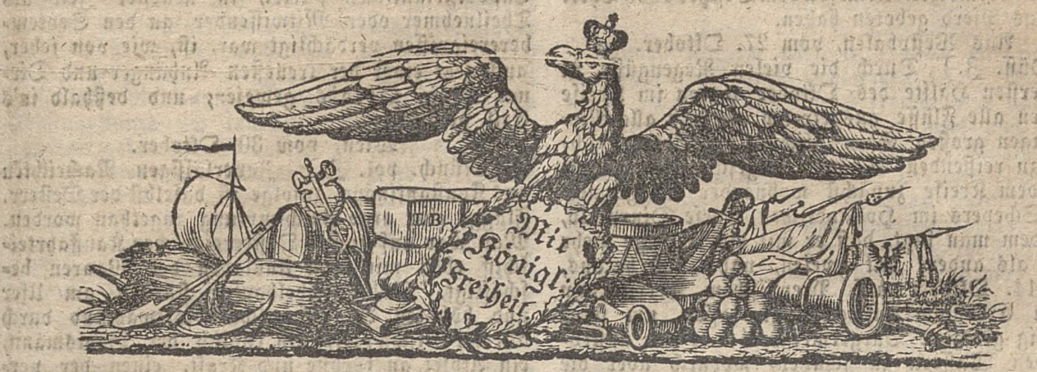
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 135 Freitag, den 10. November 1843.

Bekanntmachung.

Das Amt eines hiesigen Ober-Bürgermeisters ist am 1sten September 1844 aufs neue zu besetzen und der Termin zur Wahl dreier zu präsentirenden Candidaten auf den 21sten Dezember 1843 anberaumt.

Stettin, den 9ten November 1843.

Stadtverordnete zu Stettin.

Um die durch verschiedene Feuer-Schäden entstandenen Entschädigungs-Ansprüche und Kosten zu decken, ist die sofortige Einziehung des Beitrages von Einem Silbergroschen pro Hundert Thaler des versicherten Häuserwerthes für erforderlich erachtet und genehmigt worden, wovon wir die resp. Hausbesitzer und Administratoren hiermit benachrichtigen.

Stettin, den 7ten November 1843.

Die Feuer-Sozietäts-Deputation.

Berlin, vom 8. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Schwedischen Hofmarschall und Oberst-Lieutenant der Kavallerie, Grafen von Liljencrantz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Königl. Schwedischen Major in der Artillerie, Adjutanten Sr. Majestät des Königs und Chef der Artillerie- und Ingenieur-Schule, Baron von Wrede, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 9. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grafen von Bastard in Paris den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; den katholischen Pfarrern: Schmidt zu Saalhausen, Kreises Olpe, und Welschmeyer zu Langenberg, Kreises Wiedenbrück, dem Kurat-Vikar an der katholischen Pfarrkirche zu Süchteln, Thomas Jos. Wanger, und dem Kanzlei-Inspektor Delins bei der Regierung zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Oberst-Lieutenant a. D., von Wedell, bisher bei der 8ten Artillerie-Brigade, den St. Johanniter-Orden; ferner dem Regierungs-Rath Schmidt bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Stettin den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen.

Aus Westpreußen, vom 22. Oktober.

(Aach. Z.) Die Zahl der Russischen Ueberläufer, seit Aufhebung der Kartelkonvention, soll sich schon auf acht Tausend belaufen. Vor einigen Tagen hat sich ein sehr interessanter Fall dieser Art ereignet. Drei Soldaten des in Warschau stationirten Cirkessen-Regiments erlitten Strafe und wurden zur Parade auf den folgenden Tag bestellt, wobei eine erneuerte Bestrafung ihren Unmuth dermaßen steigerte, daß sie spornstreichs vom Paradeplatze wegritten und der Preußischen Grenze zueilten. Die Russen verfolgten die Deserteure mit untergelegten Pferden, ergriffen zwei derselben fast im Angesichte der Grenze und erschossen sie auf der Stelle. Das Pferd des Dritten, eines gewissen Abramow, obgleich es fast zwanzig Meilen in gestrecktem Galopp gemacht hatte, behielt noch Kraft genug, aller Verfolgung Trotz zu bieten, noch zu guter Letzt über den Grenzverschlag hinwegzusetzen und so den Reiter in Sicherheit nach Gollop zu bringen. Die verfolgenden Russischen Offiziere sollen, im Civilanzuge verkleidet, versucht haben, sich des Flüchtlings auf Preußischem Gebiete zu bemächtigen; doch wurde dies Vorhaben durch die schützende Wachsamkeit der Preußischen Behörden verhindert. Fast

mehr Interesse als der Gerettete soll das edle Thier erregen, welches die Strecke von Warschau bis Gollop in weniger als sechs Stunden zurückzulegen vermochte. Man soll dem Besitzer 1000 Thlr. für das Pferd geboten haben.

Aus Westphalen, vom 27. Oktober.

(Düss. Z.) Durch die vielen Regengüsse in der ersten Hälfte des Oktober waren im Kreise Borken alle Flüsse ausgetreten, so daß alle Niederungen großen Seen glichen und kleine Bächlein zu reißenden Strömen angeschwollen waren. Ein dem Kreise zunächst wohnender Bürgermeister Schepers im Holländischen Dorfe Dinxperlo, von dem man sagt, daß er mit einem Auge mehr sehe, als andere mit zweien, nahm sich heraus, am 14. Oktober auf Preußischem Territorium einen Erddamm aufwerfen zu lassen, um seine niedrig gelegene Bürgermeisterei vor den anströmenden Wassern zu schützen, wodurch aber die Preußischen Bauerschaften Spork und Suderwick überschwemmt wurden. Zum Schutze des Dammes wurden zwei sogenannte Holländische Feldwächter und einige dreißig mit Flinten bewaffnete Männer von Herrn Schepers auf Preußischen Boden als Wache beordert. Kaum bekam der diesseitige Bürgermeister Brinksmeyer hiervon Nachricht, als er sofort dem Polizeidiener Geisler und dem Gendarm Möller den Befehl ertheilte, ungesäumt den Damm durchzustechen und die Wache über die Grenze zu weisen. In der Nacht vom 14. auf den 15. Oktober gelang es den Beamten, nach vielen Beschwerden Suderwick zu erreichen. Im Nu waren die Holländer vertrieben und mit dem Ausrufe „im Namen des Königs" stachen die requirirten Arbeiter an zwei Stellen den Damm durch, während daß mehrere Flintenschüsse von Holländischer Seite fielen. Ein Feldwächter feuerte selbst mit. Kaum brach die Wassermenge los, als mehrere Wächter von dem Strome niedergeworfen wurden. Eine feindliche Muskete wurde genommen. Aeußerst zu loben ist die Energie und Ruhe der diesseitigen Beamten. Unter gräßlichen Drohungen und Flintenschüssen hielten sie ruhig aus. Der Geisler, der auf mancher Wahlstatt dargethan, daß er dem Feinde nimmer wiche, trieb die Ungerufenen über die Grenze zurück und mit kalter Ruhe ordnete unter Flintenschüssen der junge thatkräftige Gendarm Möller die Arbeiten an. Keiner hat das Leben verloren. Die Sache ist vom Bürgermeister Brinksmeyer untersucht und sind die Acten zur weitern Veranlassung an die höhern Behörden gesandt. Man ist allgemein auf den Ausgang gespannt.

München, vom 27. Oktober.

(Münchner polit. Z.) Kolokotroni, dem das Ministerium pro forma einen Courierpaß ausfertigte, ist als politischer Flüchtling hier, und von König Ludwig gastfreundlich in hiesiger königlichen Residenz aufgenommen. Er, der als Adjutant des Königs, als ein wicht'ges Glied der Capodistrianischen Partei, in neuester Zeit als Theilnehmer oder Mitwissender an den Septemberereignissen verdächtigt war, ist, wie von jeher, auch jetzt einer der treuesten Anhänger und Diener König Otto's geweser, und deßhald in's Exil geschickt.

Wien, vom 30 Oktober.

(Münch. pol. Z.) Zuverlässigen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist daselbst der Oesterr. Flagge eine arge Beschimpfung angethan worden. Man war auf einem Oesterreichischen Kauffahrteischiff eben mit dem Ausladen der Waaren beschäftigt. Rohe Pöbelhaufen standen am Ufer und höhnten die Mannschaft fortwährend durch allerlei Stichworte, bis endlich der Bootsmann, ein Athlet an Größe und Kraft, einen der verwegensten Kerle bei Seite stieß. Mit dieser Demonstration schien übrigens das Signal zum Ausbruche der Volkswuth ertheilt zu sein. Die Pöbelmasse überwältigte die Ausladenden, drang sogar bis an Bord, riß die Flagge herunter, schleppte sie ans Land, breitete sie dort auf dem Boden aus und beschimpfte sie auf eine höchst gemeine und rohe Weise. Diese Nachricht muß manche düstere und peinliche Reflexion erregen. Es ist keine Frage, daß die Oesterreichische Gesandtschaft für diesen frevelnden Angriff Genugthuung begehren und erhalten werde.

(D. A. Z.) Der Fortbau der Nordbahn von Leipnik aus bis nach Oderberg an der Preußisch-Schlesischen Grenze scheint nun so gut wie gesichert. Baron Rothschild hat sich dieser Fortsetzung mit aller Energie angenommen und sich, wie es heißt, sogar bereit erklärt, nöthigenfalls die Herstellung aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Dies mag das Vertrauen der Aktionaire zu wecken wohl geeignet sein, die, sobald die Erledigung von Seiten der Regierung erfolgt, zu einer außerordentlichen Generalversammlung werden zusammenberufen werden. Die Bitte der Direktion an den Staat lautet auch um keinerlei pecuniaire Unterstützung oder Garantie, sondern allein um die Wohlthat einer Verlängerung des funfzigjährigen Privilegiums noch auf weitere sechs Jahre, die durch die unvorhergesehenen Hindernisse, welche dieses erste großartige Unternehmen zu überwinden hatte, als gerechtfertigt erscheint.

Ungarische Grenze, vom 25. Oktober.

(N. C.) Die fortwährende Anwesenheit des Palatins zu Wien erregt hohe Aufmerksamkeit. Fast von Tag zu Tag wurde dieser Prinz zu Preßburg erwartet, langte aber gleichwohl nicht an, und solchergestalt gewinnt die Meinung immer mehr an Bestand, daß die Regierung mit durchgreifenden Beschlüssen in Betreff der kroatischen

Wirren und der Religions-Angelegenheiten hervorzutreten beabsichtigte. Allerdings ist es hohe Zeit, daß irgend Etwas geschehe, um dem stagnirenden Zustande des Reichstags ein Ende zu machen, und die zwecklose Agitation der Gemüther einigermaßen zu beschwichtigen. Unverantwortlich ist der von dem gesetzgebenden Körper weitum ausgesäete Nationalhaß, der wie eine wucherische Schlingpflanze sich tagtäglich weiter verbreitet, und das gesammte Königreich zu umranken droht. Im gegenwärtigen Augenblicke wird über die Städtereform debattirt. Die Verfassung der Städte soll der Komitatsverfassung so viel wie möglich analog gemacht werden. Der Stadtrath nebst dem Bürgermeister sollen bloß die exekutive Gewalt repräsentiren, Alle wichtigeren politischen und administrativen Verfügungen sollen von einer sogenannten Partikularversammlung der Bürger-Repräsentanten ausgehen. Diese Repräsentanten werden von der Gesammtheit der Bürger gewählt. Die Bedingungen zur Erlangung des Bürgerrechts sind so außerordentlich liberal gestellt, daß ein jeder halbwegs honette Stadtbewohner nicht füglich davon ausgeschlossen werden kann. — Gegen die Juden äußert sich in Preßburg so wie auch in andern Orten des Königreichs eine außerordentliche Aufregung.

Stockholm, vom 28. November.

Aus Uddevalla wird unterm 20. gemeldet, an den dortigen Küsten habe sich der Hering in so ungeheuren Quantitäten wieder eingefunden, daß, so weit das Auge reiche, die See wie Perlemutter glänze.

Amsterdam, vom 31. Oktober.

(R. u. M. Z.) Vergebens hoffen wir auf die Kraft der Kammer, — schwach war sie, ist sie und wird sie so lange bleiben, bis die Volksstimme sich so laut hören lassen wird, daß es ihr endlich einleuchten muß, man wolle Repräsentanten, welche direkten Wahlen entsprossen seien. Damit Sie sich hinsichtlich des in der Antwort-Adresse auf die Thronrede ausgedrückten Wunsches der Kammer nicht täuschen, wo sie erklärt: sie erwarte, daß die Regierung den rechten Zeitpunkt zur Revision und Verbesserung des Grundgesetzes nicht vorbeigehen lassen möge, so diene Ihnen hierzu die Erklärung, daß die Adresse keineswegs die Meinung der Mehrheit der Kammer ausdrückt, sondern, daß von jeder Fraktion derselben dies oder jenes eingelöscht wird, worauf sie mit Eigensinn beharren. Der König weiß dies genau, und seine Antwort auf die Adresse ist ganz in diesem Sinne abgefaßt. „Zu seiner Zeit — sagt derselbe — werde ich Nichts versäumen, was meine Ueberzeugung mir als nothwendig und geeignet anweisen wird, um zur wesentlichen Verbesserung unseres Zustandes beizutragen.“ Ich glaube, daß es schon lange Zeit gewesen ist! und die ganze Nation ist davon überzeugt, daß es jetzt die höchste Zeit ist, wesentliche Verbesserungen vorzunehmen, wenn aus dem unglücklichen Lande noch etwas Gutes werden soll.

Paris, vom 2. November.

Binnen Kurzem wird in London ein völliger Legitimisten-Kongreß beisammen sein. Man bemerkt im Faubourg St. Germain eine ununterbrochene Bewegung, und man theilt nach allen Seiten hin die Listen derjenigen Personen aus, welche Einladungen von dem Herzoge von Bordeaux erhalten haben. Daraus entsteht denn manche Eifersüchtelei und Unzufriedenheit. Man ist verwundert, einige berühmte legitimistische Namen nicht auf der Liste zu finden, und man nennt deren Mehrere, worunter ein Deputirter, die deshalb nicht eingeladen worden, weil sie sich zu sehr mit der Juli-Dynastie befreundet, wenn sie auch äußerlich sich als Legitimisten benommen. Man weiß, daß in der ersten Reihe der Eingeladenen der Name des Vicomte von Chateaubriand steht. Aber sein Gesundheits-Zustand scheint so hinfällig zu sein, daß er sich genöthigt gesehen hat, an den Herzog von Bordeaux zu schreiben, um sich zu entschuldigen, daß er der Einladung nicht Folge leisten könne. Er wird weder nach Alton-Towers, dem Sitze des Grafen von Shrewsbury, noch nach London gehen, wo für ihn Zimmer in demselben Hotel bereitet waren, welches für den Herzog von Bordeaux gemiethet ist. Es scheint, daß der Prinz sehr auf die Gegenwart des Vicomte gerechnet hatte, da er, als jener sich gezwungen sah, die Einladung abzulehnen, sogleich an ihn geschrieben haben soll, um seinen Rath über einige Fragen einzuholen. Dagegen ist Herr Berryer bereits gestern nach England abgereist, um den Herzog von Bordeaux seine Aufwartung zu machen. Die Englische Aristokratie und die Französischen Legitimisten sind übrigens noch immer gespannt darauf, ob die Königin Victoria darein willigen werde, den Herzog von Bordeaux in feierlicher Audienz zu empfangen. Dieses Zweifels wegen, soll man den Prinzen bewogen haben, vor seiner Reise nach London erst einen Ausflug nach Schottland zu machen. Man will nämlich die Zeit, welcher dieser Ausflug hinnehmen wird, dazu benutzen, Unterhandlungen mit dem Britischen Hofe anzuknüpfen. Doch wird vermuthet, daß eine feierliche Audienz von Seiten der Königin Victoria schon abgelehnt sei, daß Ihre Majestät aber darin willigen werde, den Grafen von Chambord bei einem der kleinen Levers zu empfangen.

(A. P. Z.) Von Zeit zu Zeit bringen die Französischen Blätter Berichte über die guten Aussichten, welche sich jetzt der Colonisation von Afrika eröffnen, von den zahlreichen Ansiedlern aus Deutschland, dem Elsaß und der Schweiz, die dorthin strömen, unter einem neuen Himmel das

gehoffte Glück zu suchen. Das Zuströmen von Ansiedlern hat allerdings außerordentlich zugenommen, seit die Französische Regierung in allen Journalen hat bekannt machen lassen, daß sie daselbst bei ihrer Ankunft sofort ein Feld zum Bebauen, ein Haus, um sich gegen Wind und Wetter oder auch gegen räuberische Anfälle der Eingebornen zu schützen, Ochsen und Kühe, Ackergeräthe vorfinden würden. Diese Lockspeise hat natürlich zahlreiche Familien herbeigezogen, die zu Hause nichts besitzend, also nichts verlierend, in der neuen Kolonie nur zu einem besseren Loose zu gelangen hofften, und in der That schifft jedes von Toulon oder Marseille abgehende Dampfboot hunderte solcher Ansiedler nach Afrika ein, denen es an Allem mangelt, und die dort dem traurigsten Schicksale entgegengehen, noch größeres Elend finden, als jenes, dem sie zu entgehen suchten, und großentheils die Spitäler von Algier füllen, bedauernswerthe Opfer ihrer getäuschten Hoffnungen. Gerade in diesem Augenblicke befinden sich wieder in Toulon eine große Anzahl solcher unglücklichen Familien, die mit Ungeduld darauf warten, bis die Reihe zur Einschiffung auch an sie kommt. Wenn man bedenkt, daß ein großer Theil derselben aus Deutschen Landsleuten besteht, so wird es eine doppelt heilige Pflicht, auf die wahre Lage der Dinge daselbst, auf das die unvorsichtigen Auswanderer erwartende Schicksal durch ungeschminkte Schilderung der Sachlage aufmerksam zu machen, und wenn ich so glücklich wäre, auch nur eine einzige Familie von der sie bedrohenden Gefahr bei der Auswanderung nach Algier durch meine wohlgemeinte Warnung zu retten, so würde ich darin den schönsten Lohn finden. Die Zahl der Ansiedler, welche bereits zu Algier sich befinden, ist mehr als hinreichend, um die Dörfer zu bevölkern, welche im Bau begriffen sind. Diejenigen, welche bei ihrer Ankunft ohne Hülfsmittel sind, werden in das sogenannte Arbeiter-Depot geschickt, wo sie abzuwarten haben, bis sie nach irgend einem Punkte der Kolonie abgeschickt werden. Meist von zahlreicher Familie begleitet, erhöhen sie nur die Bedürfnisse eines Landes, das noch nicht einmal im Stande ist, die eigenen zu befriedigen. Von der langen Reise krank oder ermattet, entkräftet von unaufhörlichen harten Entbehrungen, moralisch daniedergedrückt durch das Gefühl ihrer Verlassenheit im fremden Lande, wo keine hülfreiche Freundes- oder Wohlthäterhand sich ihnen bietet, fallen sie dem Civil-Spitale dann in so großer Zahl zur Last, daß die Verwaltung, in Betracht der Unzureichendheit des Vorhandenen zu ihrer Aufnahme, genöthigt ist, ein neues dafür zu schaffen. Also in den Spitälern von Algier bleiben die Unglücklichen, bis die Gründung eines neuen Dorfes erfolgt. Ist dieses gegründet, so können diejenigen, welche einige Geldmittel besitzen, allerdings eine Verbesserung ihrer Lage hoffen; die aber kein Geld haben, und deren sind neunzehn Zwanzigstel unter ihnen, werden dann noch elender als zuvor. Alle Nachrichten, die aus glaubhafter Quelle über die Lage der Ansiedler in Afrika hierher gelangen, entwerfen die traurigsten Schilderungen davon. Wenn die Verwaltung den Ansiedlern wirkliche Bürgschaften für die Zukunft böte, so würden solche, die mit einigen Mitteln versehen sind, daselbst nicht fehlen. Am 28sten hat das Dampfboot „Crocodile“ 150 solcher Unglücklichen aus Algier nach Toulon zurückgebracht, die durch die gemachten Versprechungen nach Afrika gezogen worden waren.

Paris, vom 3. November.

Gestern wurde eine kolossale Statue des Königs in dem großen Saale des Staats-Raths im Palast am Quay d'Orsay aufgerichtet. Ludwig Philipp ist hier zum erstenmal mit dem Königlichen Hermelin-Mantel dargestellt, und auf dem Haupte hat er einen Lorbeerkranz. Der rechte Arm ist horizontal ausgestreckt, und der linke ruht auf einer Tafel, welche die Inschrift trägt: „Vor Gott schwöre ich, die constitutionelle Charte treu zu beobachten“, der Anfang des Eides, welchen Se. Majestät am 9. August im Palast Bourbon leistete.

Der National findet die hastige Eile, womit die provisorische Regierung zu Madrid die wichtige Frage von der Volljährigkeit der Königin Isabella II. abzuthun sucht, sehr bezeichnend für den Stand der Dinge in Spanien. Er sagt darüber: „Es ist offenbar, daß Lopez die Berathung ersticken will; die Uebung der Gewalt drückt ihn nicht, aber die Verantwortlichkeit, welche er auf sich genommen hat, indem er die Königin (am 8. August) dictatorisch majorenn erklärte, dünkt ihm etwas schwer, und er meint, sie nicht frühe genug auf die Cortes übertragen zu können. Werden die Cortes einwilligen, die ministerielle Usurpation auf ihre Schultern zu nehmen? Es ist wahrscheinlich. Aber wahrscheinlich ist auch, daß ein so ernster Act nicht durchgehen wird, ohne energische Verwahrungen herbeizuführen. Um was handelt es sich? Um die Nichtigkeiterklärung eines Artikels der Constitution. Nach dem Wortinhalt der Verfassung von 1837 wird die Königin Isabella erst am 10. Oktober 1844 volljährig. Dann erst ist sie gesetzlich befähigt, die Functionen des Königthums zu bekleiden. Man will heute durch eine rückwirkende Anordnung, der ausdrücklichen Bestimmung des Fundamentalgesetzes und selbst der Natur zuwider, eine dreizehnjährige Fürstin (der National sagt, dem Anstand und den Geburtsregistern zum Trotz, „une petite fille de douze ans“) der That nach und auf legale

Weise im Stande erklären, einen großen Staat zu regieren. Es ergeben sich daraus Rechtsfragen und factische Fragen von Gewicht. Einige Unterschiede abgerechnet, die der Scharfsinn der Leser auffinden mag, hatten wir in Frankreich denselben (publicistischen) Fall zu erörtern, als nach dem Tode des Herzogs von Orleans die Kammern einberufen wurden, ein Regentschaftsgesetz zu diskutiren und zu votiren. Dieselben legalen Schwierigkeiten, welche sich damals vor den Kammern zeigten, werden nun den Cortes zu schaffen machen. Man wird ihre Berechtigung, ihre Vollmacht bestreiten; man wird ihnen die Befugniß absprechen, an die Verfassung, die ihnen Wesen und Geltung giebt, zu rühren. Und was werden Narvaez und Lopez antworten? Sie werden, wie bei uns Guizot und Thiers, kein anderes Argument aufzubringen wissen, als: „Die Monarchie muß gerettet werden und wir haben die Majorität.“ Uebergehend von den Rechtsfragen zu den thatsächlichen Umständen, so wird wohl die Opposition bemerklich machen, wie sinnreich erfunden das Heilmittel ist, worauf die Staatsmänner, welche Espartero's Sturz an's Ruder gebracht hat, verfallen sind. Wie? Die Schwierigkeiten der Lage, an welchen bis daher alle Parteien, alle Notabilitäten, scheitern mußten, ein schwaches Kind soll sie überwinden? Die Spanische Revolution, die noch Niemand lenken konnte, die den stärksten Arm ermüdet, den festesten Muth aus der Fassung bringt, soll sich unter die Hand einer Unmündigen ohne Erziehung und ohne Erfahrung beugen! Wer sieht nicht, daß die größte Stärke des Königthums in Spanien grade auf der Schwäche der Königin beruhte. Isabella II. hat noch keinen Willen: wer sollte es wagen, sie verantwortlich zu erklären für Handlungen in ihrem Namen begangen? Stellet an den Platz dieses Kindes einen Mann und laßt ihn die Ereignisse der letzten Jahre durchmachen: der Boden würde sich unter seinen Füßen geöffnet haben! Was ist aus der Regentin Christine, was aus dem Regenten Espartero geworden? Das Exil hat sie aufgenommen und allein geschützt. Und auf diesen Thronsitz, zweimal erledigt in drei Jahren, wollen eure unverständig gefälligen Hände die junge Königin selbst erheben? Des Herrn Lopez Unternehmen, usurpatorisch vom rechtlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, erscheint factisch verwegen und gefahrenvoll. Indem man die Königin volljährig erklärt, wird die Frage zwischen dem Königthum und der Revolution direct aufgeworfen; bis jetzt war das Königthum außer dem Streit; vom Tage der Volljährigkeitserklärung an tritt es hinaus auf die Arena. Durch die Emancipation der jungen Königin soll die Revolution geschlossen, beendigt, abgethan sein; wir aber glauben, daß sie nun erst recht anfängt.“

(L. Ztg.) Das Leichenbegängniß des in St. Germain en Laye gestorbenen Polnischen Generals und Landboten Roman Soltik hat am 26. Oktober stattgefunden; sehr viele Mitglieder der Polnischen Emigration, so wie Französische militairische und politische Notabilitäten hatten sich bei demselben eingefunden. General Rybinski hielt am Grabe eine Rede. Wir wissen, daß der Verstorbene in den letzten Jahren seines Lebens ein sehr wichtiges Werk: „Die Revolutionen Polens“, beendigt hatte, welches schon in diesem Frühjahre bei Jules Renouard hier erscheinen sollte. Die Umstände, welche damals die Veröffentlichung verhinderten, dürften nun wohl gehoben und somit dieses interessante Werk bald zu erwarten sein. — Marschall Soult hat dem Hügel, auf dem sich sein Schloß St. Amand erhebt, den Deutschen Namen Soultberg gegeben, worüber die kleinen Journale vielen Lärm und schlechte Witze machen.

Havre, 29. Okt. Der Maire unserer Stadt hat einen Befehl in Betreff der Verfälschung oder Verdünnung der Milch durch Wasser erlassen. Er macht bekannt, daß man geeignete Instrumente herbeigeschafft habe, um jede Fälschung oder Verdünnung zu constatiren. Die Milch wird beim Verkauf untersucht, und findet sich die mindeste Fälschung dieser Art, oder Zusatz von Wasser, so wird sämmtliche Milch, wie der verfälschte Wein, in die Rinnsteine gegossen.

Rom, vom 26. Oktober.

(A. Z.) In bester Gesundheit traf hier nach längerem Aufenthalt auf Ischia und in Neapel Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen ein. Dem vorläufigen Reiseplan nach würde ihr Besuch nur von kurzer Dauer sein, doch ist es wahrscheinlich, daß sie den ganzen Winter über verbleibt, falls das Römische Klima ein erhöhtes Wohlsein zur Folge hätte.

Genua, vom 23. Oktober.

(A. A. Z.) Privatbriefe aus Neapel melden, daß am 10ten d. daselbst ein heftiger Erdstoß verspürt wurde. Der Vesuv ist im vollen Brande und verspricht den zahlreich ankommenden Fremden das imposante Schauspiel eines großen Ausbruchs.

Athen, vom 21. Oktober.

(L. Z.) Um den wahren Zustand des Landes kennen zu lernen, ist es hinreichend, eines Rundschreibens des Ministeriums des Innern vom 9ten Oktober an sämmtliche Gouverneurs des Reichs zu erwähnen, in welchem nur zu deutlich Spuren wahrzunehmen, wie die am 3. (15.) September durch die constitutionelle Parthei in Athen geschehene Schilderhebung von der übrigen Landesbevölkerung in den Provinzen mißverstanden und der Zustand des Volkes einer gefährlichen

Anarchie nahe gebracht wurde. Das Volk glaubte nämlich, es seien alle Gesetze aufgehoben, und es könne sich ungestraft fremdes Eigenthum aneignen. — Der wohlgebildete und aufgeklärte Theil der Nation ist überzeugt, daß, kann die constitutionelle Staatsreform mit Ruhe und Ordnung nicht durchgeführt werden, fremde bewaffnete Intervention zum großen Nachtheile Griechenlands die innern Zwistigkeiten kategorisch zu schlichten unverzüglich bereit sein wird, und es haben die hiesigen politischen Schattirungen jene klare feste Sprache zur Zeit noch nicht annehmen können, um die Möglichkeit des Eintritts jenes Falles zu verneinen. — Das früher vom König bewohnte Palais mit dem daran gebauten Ballsaal ist von der Allerhöchsten Stelle auf Ansuchen des Gesammt-Ministeriums Behufs der demnächst am 1. (13.) November zusammentretenden National-Versammlung zum Gebrauch als Sitzungssaal nebst den nöthigen Kanzlei-Lokalitäten mit großer Willfährigkeit überlassen worden. Oberst Ballianos ist mit dessen innerer Einrichtung beauftragt und es sind daselbst schon die nöthigen Vorbereitungen zur Errichtung von Tribünen für die Königl. Familie und das diplomatische Corps und zur Herstellung eines besondern Platzes für die Zeitungsschreiber, des Parquetts für die Abgeordneten, und Gallerien für 1500 Zuhörer in Angriff genommen worden. — Ein Theil der Franz. Escadre der Levante-Station ist seit wenigen Tagen im Piräeus vor Anker gegangen; die Engl. Escadre wird nächstens von Malta erwartet.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 31. Oktober. Der Graf von Bresson hatte gestern Morgen im hiesigen Schlosse eine Audienz bei unserem Monarchen, in welcher derselbe sehr wahrscheinlich sein Abberufungsschreiben überreicht hat. Um drei Uhr war große Mittagstafel bei Sr. Majestät, zu welcher der Graf und mehrere andere Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps gezogen wurden. Die Wiederbesetzung des wichtigen Gesandtenpostens durch den Marquis von Dalmatien ist nun nicht allein definitiv entschieden, sondern sein hiesiger Commissionär ist bereits für ihn in den Miethskontract seines Vorgängers eingetreten.

Berlin, 3. Nov. Die Nachricht von dem Vorfall auf der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn ist folgendermaßen zu modificiren: Nicht allein befand sich der erwähnte Reisende in dem Coupé mit dem jungen Manne, der Spuren der Geisteszerrüttung gezeigt hat, sondern es saß auch noch ein Offizier in demselben, und der junge Mann zwischen jenen beiden. Zwischen Ludwigsfelde und Trebbin gab derselbe durch Geschrei und Geberden Zeichen seines Wahnsinns; die Mitreisenden bemühten sich durch freundliches Zureden, ihn zu beruhigen, was zwar nicht vollständig gelang, doch hat derselbe keinen persönlichen Angriff auf seine Reisegenossen gemacht. — In Trebbin wurde der Kranke zurückgelassen, und dann nach Berlin zurückgeführt, wo er sich jetzt unter ärztlicher Aufsicht und Pflege befindet.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Oktober sind befördert worden:

1) 23,243 Personen, wofür eingenommen wurden . .	22,010 Thlr.	21 sgr.	— pf.
2) 48,936 Ctr. 42 Pfd Güter, wofür, incl. des Viehtransports, die Einnahme betrug	10,691 Thlr.	24 sgr.	— pf.
Summa . . .	32,702 Thlr.	15 sgr.	— pf.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	7.	337,62‴	335,73‴	333,79‴
	8.	333,60‴	332,36‴	329,84‴
Thermometer nach Réaumur	7.	+ 6,2°	+ 8,3°	+ 6,6°
	8.	+ 6,3°	+ 7,6°	+ 5,9°

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Nichte Albertine Pahpke mit dem Herrn Fr. Toltz, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Kupfermühle bei Stettin, den 8ten November 1843.

C. Seitz nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Albertine Pahpke.
Friedrich Toltz.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit anzuzeigen.

Stettin, den 8ten November 1843.

Theodald Lüderitz.

Todesfälle.

Heute Abend 11½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser guter Pflegevater, Herr Christian Friedrich Käding, in einem Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt mit betrübten Herzen allen Freunden und Bekannten ergebenst an

Emilie Börner, als Pflegetochter.
J. Fr. Börner, als Ehegatte.

Binower Spitze, den 8ten November 1843.

Verpachtungen.

Die Gärten in den Anlagen vor dem Königsthore sollen von Neujahr ab anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin

hierzu steht im Rathssaal am 14ten November c., Vormittags 11 Uhr, an. Stettin, den 30sten Oktober 1843.
Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Löcknitzerstraße No. 1029 ist sogleich ein trockner Keller zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 159 ist die 4te Etage zu vermiethen. Gollnisch.

Ein trockener Waaren-Keller ist zu vermiethen Frauenstraße No. 918 im Comptoir.

Papenstraße No. 308 sind die Ober-Etagen im Ganzen oder getheilt zum 1sten Dezember zu vermiethen.
A. Siebner.

Große Oderstraße No. 19 ist ein trockener Waaren-Keller sogleich zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 167 sind mehrere freundliche Wohnungen, von Stube, Kammer und Küche, zum 1sten Dezember an ruhige Miether zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 646—47 ist ein Quartier von drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube mit und ohne Schlafkabinet, ohne Möbeln, in der zweiten, sowie eine dergl. in der dritten Etage meines Hauses Mönchenstraße No. 434 sind sogleich zu vermiethen. V. W. Nehkopf.

Zum 1sten oder 15ten Dezember d. J. sind am Petri-Platz No. 1146 zwei Stuben und ein Paar kleine Kammern, oder eine Stube mit Kabinet, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen.

Rosengartenstr. No. 298—99 ist ein Quartier von vier Stuben nebst Zubehör, und 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 532 sind zum 1sten Dezember d. J. zwei Stuben mit Möbeln zu vermiethen. Das Nähere ist in der 2ten Etage zu erfragen.

Große Wollweberstraße No. 581 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen. Näheres im Hause selbst, parterre links.

Kleine Wollweberstraße No. 727 ist die zweite Etage von vier Stuben und sämmtlichem Zubehör zum 1sten Januar zu vermiethen.

Zum 1sten Dezember c. ist eine recht hübsche Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Kabinet, 1 Küche, Bodenraum und Holzgelaß, Hühnerbeinerstr. No. 942 zu vermiethen.

Schuhstraße No. 861 ist die 3te Etage, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und Zubehör, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses kl. Domstraße No. 772, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör bestehend, ist zum 1sten Januar oder auch sofort zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von ausserhalb, der sich der Handlung widmen will, wird zum 1sten Januar oder später gesucht, und ist Näheres zu erfragen bei
Tessmer & Haese.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Comptoir und Wohnung
des
Alexander Maetzki
ist jetzt Hagenstrasse No. 34.

Die Eröffnung meiner in der kl. Domstr. No. 767 am Marienplatz neu eingerichteten

Conditorei

zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Ferdinand Ruprecht.

Oeffentliche Danksagung.

Nachdem ich bereits 4 Jahre auf beiden Augen völlig erblindet, durch einen hiesigen Arzt erfolglos operirt, wobei ich das linke Auge einbüßte, führte mich das allgemeine Vertrauen in die Behandlung des Wundarztes I. Klasse, Geburtshelfers und Zahnarztes Herrn L. Bauer, der mir nicht nur durch seine kunstgeübte Hand mittelst Operation den Staar aus dem rechten Auge entfernte, sondern auch durch eine sorgfältige und gewissenhafte Behandlung das wiedergewonnene Augenlicht dergestalt mir erhielt, daß ich jetzt wieder im Stande bin, meinem Geschäfte vorzustehen.

Ich halte es für meine Pflicht, diesem edlen Manne nicht nur öffentlich meinen tief empfundenen Dank auszusprechen, sondern auch andere unglückliche Blinde auf ihn aufmerksam zu machen. Möge der Allgütige der glücklichen Hand desselben noch ferner zum Wohle der leidenden Menschheit Segen spenden.

Stolp, den 1sten Oktober 1843.
Wulff, Töpfer-Mstr. und Victualienhändler.

Ein hiesiger Garten-Besitzer wünscht zur bessern Erreichung geschmackvoller Anlagen und sorgfältiger Wartung sich einen kunstgerechten Gärtner kommen zu lassen, da dieser aber nicht hinreichende Beschäftigung bei ihm finden würde, sich mit noch einigen Garten-Eigenthümern zu vereinigen, um wechselweise den Mann zu benutzen. Wem mit einem solchen Arrangement gedient ist, ertheilt nähere Auskunft
A. Lemonius.
Stettin, den 8ten November 1843.

Bau-Schutt
bis vor unsere Remise auf dem städtschen Bauhofe geliefert, bezahlen wir die Fuhre mit Sechs Pfennige. Tessmer & Haese.

Ich warne Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, es sei Frau oder Kinder, indem ich für keine Zahlung einstehe.
J. E. P. Frädrich, Speisewirth.

Zum 1sten Januar 1844 wird zu einem kaufmännischen Geschäfte ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von 4 bis 5000 Thlr. gesucht. Näheres auf Adresse Z. in der Zeitungs-Expedition.

Eine Wiese
in der Nähe der Oberwiek sucht zu pachten
H. E. Heinrichs.

Am 22. Sonntage n. Trinitatis, den 12. Nov., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8½ U. (Französische Predigt. Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend um 2½ U.)
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 11ten d. M., Vorm. 9½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 8. November 1843.

Weizen,	1	Thlr.	27½	sgr.	bis	2	Thlr.	2½	sgr.
Roggen,	1	"	13¾	"	"	1	"	16¼	"
Gerste,	1	"	—	"	"	1	"	1¼	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	23¾	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	13¾	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 7. November 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	103 1/12	103 5/12
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102⅝	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	88¾
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	101¼	100¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	102½	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101½	101
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	106¾	106¼
do. do. do.	3½	101¼	100¾
Ostpreussische do.	3½	104⅜	103⅞
Pommersche do.	3½	—	101¾
Kur- und Neumärkische do.	3½	102¼	—
Schlesische do.	3½	101¼	100¾
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11⅚	11⅛
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	156	155
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	178
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	148	147
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	73	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	94¼	—
Rheinische Eisenbahn	5	73½	72½
do. Prior.-Oblig.	4	—	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	126¾
do. do. Prior.-Oblig.	4	104¼	103¾
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	111	110
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	105½	104½
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	118	117
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	113
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	115¾	114¾

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 135 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 10 November 1843.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Kaufmann Joseph Falck, welcher wegen betrüglichen Bankerots zu fünfjähriger Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden, hat die am Schlusse der Untersuchung in erster Instanz ihm gestattete Freiheit gemißbraucht und sich durch die Flucht der Strafe entzogen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf den Joseph Falck Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und uns hiervon schleunigst zu benachrichten.

Deutsch-Crone, den 28sten Oktober 1843.

Königl. Preuß. Inquisitoriats-Deputation.

Signalement. Geburtsort, Heinrichsdorff bei Tempelburg; Vaterland, Westpreußen; gewöhnlicher Aufenthalt, Jastrow, zuletzt Königsberg in Preußen; Religion, jüdisch; Stand und Gewerbe, Kaufmann; Alter, 71 Jahre; Größe, circa 5 Fuß; Haare, grau; Stirn, niedrig; Augenbraunen, grau, stark; Augen, grau; Nase, etwas gebogen; Mund, gewöhnlich; Bart, grau; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, voll; Statur, breitschulterig und korpulent; Sprache, deutsch und jüdisch.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschienen vor kurzem nachstehende gemeinnützige Werke, welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben sind:

Elsner, Dr. L., (Lehrer der Chemie und Mineralogie am Königl. Gewerbe-Institut in Berlin), Die galvanische Vergoldung und Versilberung, sowohl matt als glänzend, so wie die Verkupferung, Verzinnung, Verbleiung, Verzinkung, Bronzirung, Verplatinirung und Vernickelung metallener Gegenstände auf demselben Wege. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert. 8vo. Mit zwei lithographirten Abbildungen. 1843. Englisch Druckpapier. Geheftet 1 Thlr.

Fuchs, C. J., (Königl Preuß. Regierungs-Departements-Thierarzt und Lehrer an der Königl. Thierarzneischule in Berlin), Die Frage der Ansteckungsfähigkeit der Lungenseuche des Rindviehes, erörtert nach dem bisherigen Standpunkte der Erfahrung und in besonderer Beziehung auf die desfallsigen Bestrebungen des Wohllöblichen landwirthschaftlichen Vereins des Ober-Barnimschen Kreises. 8vo. 1843. Englisch Druckpapier. Geheftet 1 Thlr.

Hartmann, Dr. C., Populäres Handbuch der allgemeinen und speziellen Technologie oder der rationellen Praxis des chemischen und mechanischen Gewerbwesens, nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen, im allgemein faßlichen Vortrage. Zwei Bände. 113 Bogen in groß 8vo. Mit 655 Abbildungen auf 87 lithographirten Tafeln und einem genauen Sachregister über das ganze Werk. Maschinen-Velinpapier. 8 Thlr.

— — Handbuch der Papierfabrikation, 24 Bogen in gr. 8vo. Mit 8 lithographirten Tafeln in Quer-Folio, 90 Figuren enthaltend. 1842. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 2 Thlr. 10 sgr.

— — Handbuch der Thon- und Glaswaaren-Fabrikation, oder vollständige Beschreibung der Kunst, Ziegel und Ziegelsteine, ordinäre Töpferwaare, ordinäres Steinzeug, Schmelztiegel, thönerne Pfeifen, weißes oder Englisches Steingut, Fayence, echtes und Fritte-Porzellan, ferner Tafel-, Spiegel-, Hohl-, Krystall- und Flintglas zu verfertigen, aus diesen verschiedenen Materien Gegenstände der verschiedensten Art darzustellen und dieselben durch Malerei u. s. w. zu verzieren. 55 Bogen in gr. 8vo. Mit 154 Abbildungen auf 10 lithographirten Tafeln. 1842. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 3 Thlr. 15 sgr.

Hermbstädt's Chemische Grundsätze der Kunst Branntwein zu brennen, nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten Distillir-Apparate des In- und Auslandes. Mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Verbesserungen in diesem Fache, nach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft umgearbeitet und mit gründlichen Anweisungen zur Bereitung der Preßhefe, der wirksamsten Kunsthefen, des Filz- oder Pelzmalzes, des Branntweins aus Stärke und aus eigenthümlich bereitetem Kartoffelmehl versehen von Friedrich Schwarze. Zwei Theile. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 28 Kupfertafeln. gr. 8vo. 1842. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 6 Thlr.

Keller, W., Neueste und vollständigste Farben- und Lack-Kunde für Künstler und Handwerker; oder theoretisch-praktische Anleitung zur rationellen Kenntniß und Fabrikation aller Arten Farben und Lackfirnisse, so wie zur Prüfung der Güte oder Verfälschung der hierzu verwendeten Materialien und deren Wirkung auf den menschlichen Organismus. 35 Bogen in 8vo. Mit 8 kolorirten Kupfertafeln. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 2 Thlr. 15 sgr.

Lorenz, Walter, und Philipp Marnitz, Neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liqueurfabrikation, nebst mehr als 200 bewährten Rezepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feiner, doppelter und einfacher Branntweine, Ratafia's, Huiles de France, Cognac's und Rum's, so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 8vo. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Geheftet 15 sgr.

Schrader, H., (Kunst- und Schönfärber in Hamburg), Anleitung zum richtigen und vortheilhaften Gebrauche der Terra Catechu zum echten Braunfärben, des chromsauren Kali zur Darstellung echter grüner und schwarzer Farben, und der französischen Soda-Indigo-Küpe zum echten Blaufärben der Schafwolle; mit Hinzufügung von acht und dreißig anderweitigen, ganz neuen, für die Wollen-, Seiden- und Baumwollenfärberei höchst wichtiger Vorschriften. Nebst einem Anhange, enthaltend in alphabetischer Ordnung die zu jenen Vorschriften in Anwendung zu

bringenden Substanzen und Metall-Auflösungen, und die in neuester Zeit in der Färberei angewendeten Farbematerialien, so wie deren Entstehung, Güte und Anwendung für die Färberei. 8. 1843. Sauber geh. 1 Thlr.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard Dümmler in Neustrelitz, Bunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:
Um Whist und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu:

Der Whist- und Boston-Spieler wie er sein soll,

oder Anweisung, das Whist- und Bostenspiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen; nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und drei Tabellen zum Boston-Whist. Von F. v. H.
4te verb. Aufl. sauber broch. 15 sgr.

Höchst interessante Neuigkeit.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben:

Nante Nantino, der letzte Sonnenbruder,
oder
Die Entstehung der norddeutschen Volkspoesie.
Historisch-romantisch-komische Tragödie in 5 Akten.
Von
Ad. Brennglas.
Zur Darstellung im abgebrannten Opernhause bestimmt.
Mit einem col. Titelkupfer von Th. Hosemann.
8. eleg. geh. im Umschlag. Preis à 7½ sgr.
Auch unter dem Titel:
Berlin wie es ist und — trinkt,
XIX. Heft,

☞ **so wie nun auch I. bis XVIII. Heft in den neuesten Auflagen von diesem weltbekannten Werke wieder vollständig zu haben sind in der Buch-, Kunst- und Papierhandlung von**

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag des hiesigen Kaufmanns Carl Räthke werden zur Regulirung seiner Debit-Verhältnisse im Wege des vorschriftsmäßigen Discussions-Prozesses, unter Sistirung der Partikular-Klagen und nachdem die Masse sicher gestellt worden, die Creditoren des genannten Extrahenten und Gemeinschuldners hierdurch vorgeladen, in den Terminen
am 14ten oder 28sten November oder 12ten Dezember c.,
Vormittags 10 Uhr,
ihre Forderungen und Ansprüche an den genannten Kaufmann Carl Räthke hieselbst oder dessen Vermögen, unter Vorlegung etwaniger Original-Urkunden, vor uns gehörig anzumelden und nachzuweisen, auch zugleich für den möglichen Fall eines Concurses ihre Vorzugsrechte zu deduciren, insbesondere aber im letzten Termine, am 12ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, über die zur vergleichsmäßigen Aufgreifung des Debitwesens ihnen zu machenden Vorschläge sich mit Bestande zu erklären, bei Strafe, daß sie sonst durch das im letzten Termine zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß mit ihren Forderungen für immer werden abgewiesen und ausgeschlossen und resp. als einwilligend in die Vergleichs-Vorschläge werden angenommen werden.
Datum Tribsees, den 30sten Oktober 1843.
Bürgermeister und Rath hierselbst. Dr. Ockel.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns H. Regen untern 17ten Mai d. J. der Concurs eröffnet und der offene Arrest bereits verhängt worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse, von welcher Art sie auch sein mögen, innerhalb dreier Monate, längstens aber in dem, vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Protzen auf
den 7ten Dezember, Vormittags 10 Uhr,
anberaumten Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle anzumelden. Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termine sich melden, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.
Unbekannte oder zu erscheinen Verhinderte, können sich an den Herrn Justiz-Rath Keibel und Herrn Justiz-Commissarius Schultze wenden und einen derselben mit Information und Vollmacht versehen.
Zugleich haben sich die Gläubiger des Gemeinschuldners in dem anberaumten Termine über die Beibehaltung oder Abänderung des zum Interims-Curator und Contradictor ernannten Herrn Justiz-Commissarius von Höwel zu erklären. Anclam, den 16ten August 1843.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der Justiz-Commissarius Krause hierselbst hat als Kurator der Major Julius Friedrich Gottlob von Flemmingschen Concurs-Masse Behufs der für nothwendig erachteten Subhastation des zu der obgedachten Masse gehörigen, in Hinterpommern im Camminschen Kreise belegenen v. Flemmingschen Lehnguts Moratz b auf öffentliches Aufgebot der Lehnberechtigten, so wie sämmtlicher unbekannten Realprätendenten bei uns angetragen.
Demzufolge werden alle unbekannten Agnaten des von Flemmingschen Geschlechts und anderer etwa an diesem Gute Moratz b zu Lehn berechtigten Familien und deren lehnsfähige Descendenz hierdurch aufgefordert, ihre Lehnrechte binnen 6 Monaten, spätestens in dem auf
den 26sten April 1844, Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludewig, auf dem hiesigen Ober-Landesgericht anstehenden Termin entweder in Person oder durch einen hiesi-

gen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Justizräthe Zitelmann und Böhmer und die Justiz-Commissarien Triest, Calow und Lenke vorgeschlagen werden, gehörig geltend zu machen oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Lehnrechten an das Gut Moratz b werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und das Lehngut Moratz b zur nothwendigen Subhastation gestellt werden wird.

Zu diesem Termine werden auch die unbekannten Real-Prätendenten zur Ausführung ihrer Rechte an das Gut Moratz b vorgeladen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben alles gegen sich gelten lassen müssen, was von den bekannten Real-Prätendenten mit den übrigen Betheiligten verhandelt werden wird.

Stettin, den 4ten September 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Tellemann.

Edictal-Vorladung.

Nachstehende Verschollene:

1) die Gebrüder Grunow, Johann Christoph, welcher am 11ten Januar 1776 geboren ist, im Jahre 1792 zu Stresow bei Leba gestorben sein soll, und Hans George, welcher am 9ten Januar 1780 geboren, im Jahre 1797 zur See gegangen und zuletzt im Jahre 1801 zu Danzig gesehen worden ist, und deren Vermögen in 50 Thlr. 20 sgr. 6 pf. besteht,

2) Johann Ludwig Westphal, am 3ten Oktober 1766 geboren, welcher im Jahre 1783 sich nach Surinam begeben, seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen Vermögen 47 Thlr. 15 sgr. 11 pf. beträgt,

3) der Seefahrer Matthias Reymann, welcher am 20sten August 1780 geboren, im Jahre 1799 zur See gegangen ist und seit 1802 keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen Vermögen in 32 Thlr. 5 sgr. 6 pf. und einem Antheile an einigen Wiesen besteht,

4) Johann Ludwig Jakob Baje, am 31sten Dezember 1805 zu Regenwalde geboren, Sohn der unverehelichten Elisabeth Krumbiegel, früher separirte Feldwebel Wieke, damals Braut des verstorbenen Glasermeisters Jakob Baje zu Güstrow, im Jahre 1825 Unteroffizier bei der 10ten Fuß-Compagnie der 8ten Artillerie-Brigade zu Saarlouis und Coblenz, welcher später nach Java gegangen ist, seit dem Juli 1828 nichts von sich hat hören lassen, und dessen Vermögen in 35 Thlr. 4 sgr. 3 pf. besteht,

5) der Seefahrer Christian Seils aus Raths-Damnitz gebürtig, welcher vor länger als 30 Jahren von Stolpmünde aus auf einem portugiesischen Schiffe zur See gegangen und nicht zurückgekehrt ist, und dessen Vermögen in einer auf 110 Thlr. geschätzten Kathenwohnung besteht,

6) Johann Jacob Ferdinand Lillwitz, ein unehelicher Sohn der hierselbst verstorbenen Wittwe des Arbeitsmanns Franz Jakob Wenzel, Christliebe geborenen Lillwitz, am 15ten Juni 1806 zu Klein-Crien geboren, welcher im Jahre 1816 von Stettin aus nach Alt-Damm in Pension gegeben worden, von dort aber verschwunden ist, und dessen Vermögen sich auf 6 Thlr. 27 sgr. 4 pf. beläuft,

7) die Geschwister Anne Christine und Johanne Christiane Goerz oder Gerths, beide zu Zanow, erstere am 10ten April 1780, letztere am 11ten August 1784 geboren, deren Aufenthaltsort seit länger als 20 Jahren nicht zu ermitteln gewesen, und deren Vermögen für eine jede 11 Thlr. 24 sgr. 10 pf. beträgt,

oder deren etwanige Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem auf den 7ten September 1844, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Messerschmidt angesetzten Termine auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht entweder persönlich oder schriftlich zu melden und zur Erhebung der für sie vorhandenen Gelder sich zu legitimiren, widrigenfalls gegen sie auf Todes-Erklärung und was dem anhängig ist erkannt, und ihr Vermögen entweder den bekannten Erben oder als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zuerkannt und ausgezahlt werden wird.

Zugleich werden die unbekannten Erben oder nächsten Verwandten folgender Personen:

1) des am 4ten März 1835 auf hiesiger Feldmark erstarrt gefundenen und bald darauf verstorbenen Müllergesellen Andreas Gottlieb Besch oder Beß — des am 18ten Juni 1802 zu Lodder gebornen Sohnes des ehemaligen Verwalters Johann Bogislar Beß und dessen Ehefrau Johanne Charlotte, geb. Raddatz, — dessen Nachlaß in einer silbernen Uhr und 17 Thlr. 18 sgr. 11 pf. besteht,

2) des am 11ten Oktober 1836 hierselbst verstorbenen Arbeitsmanns Johann Viegelahn, eines unehelichen Sohnes der Christine Viegelahn, dessen Nachlaß sich auf ungefähr 35 Thlr. beläuft,

3) des am 9ten Mai 1835 im hiesigen Invalidenhause verstorbenen Invaliden Michael Werbelow, dessen Nachlaß 8 Thlr. 29 sgr. 10 pf. beträgt,

4) des am 22sten Dezember 1768 im Dorfe Eichelhagen, Pepritzer Kreises, gebornen und am 31sten August 1841 in dem Stolpe-Strom ertrunken gefundenen Invaliden Christian Schonert, dessen Nachlaß sich auf 9 Thlr. 9 sgr. 2 pf. beläuft,

hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem voraufgeführten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden und ihre Erb-Legitimation zu führen, widrigenfalls sie mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt und die Nachlaßmassen entweder den sich legitimirenden Erben oder als herrenlose Güter dem Königlichen Fiscus anheim fallen werden.

Stolp, den 19ten Oktober 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst sub No. 1135 am Klosterhofe belegene, den Geschwistern Albrecht zugehörige, auf 8300 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 18ten Dezember 1843, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das hieselbst sub No. 674 der gr. Domstraße belegene, den Schneidermeister Neumannschen Erben

zugehörige, auf 5300 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus mit Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 16ten Dezember 1843, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Auctionen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 11ten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königl Packhofe

9 Ctnr. 19 Pfd. altes Papier

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Stettin, den 8ten November 1843.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Makulatur-Verkauf.

Am 21sten November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden in unserm Geschäftslokal durch den Criminalrath Zitelmann mehrere Centner nutzlos gewordene Akten als Makulatur gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Da sich darunter Akten befinden, die Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen, so werden insbesondere die Papier- und Papp-Fabrikanten auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.

Stettin, den 3ten November 1843.

Königl. Ober-Landesgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Kämmerei zugehörige, vor dem Louisen-Thore in der Anklamer Vorstadt belegene Mühlen-Etablissement, bestehend:

1) in einer Wasser-Mahlmühle,
2) in zwei Bockwindmühlen,
3) in den zum Mühlen-Etablissement gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst den dazu gehörigen Gärten, Wiesen und Ackergrundstücken,

soll, da der Verkauf im Interesse der Kämmerei begründet ist, alternativ im Ganzen oder im Einzelnen verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote im Einzelnen steht ein Termin auf

den 13ten Dezember c., Vormittags 9 Uhr,

und zur Abgabe der Gebote im Ganzen auf

den 14ten Dezember c., Vormittags 9 Uhr,

zu Rathhause vor unserem Deputirten, dem Syndikus Schumacher, an, zu welchem Erwerbungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Veräußerungs-Bedingungen 14 Tage vor dem Termin in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Demmin, den 24sten Oktober 1843.

Der Magistrat.

* * Billiger Verkauf von Gärten * * * mit und ohne Wohnung, ganz nahe bei Stettin. *

Meinen hier nahe vor dem Königsthore belegenen Garten beabsichtige ich in der Art zu parcelliren, daß zum Hauptgebäude der größere Theil, zum Nebengebäude, welches mit geringen Kosten in ein bequemes Wohnhaus umgewandelt werden kann, und zu den Pavillons nur kleinere Theile Land gelegt werden.

Da ich aber nicht eher einen mich bindenden Contract abschließen will, bevor mir nicht der Verkauf des größten Theils desselben gesichert ist, die Käufer aber nur bis zu einem bestimmten Tage an ihr Gebot gebunden sein können, so bitte ich, im Laufe dieses Monats deshalb mit mir zu unterhandeln.

C. Herrosé.

Güter-Verkauf.

Es sind vier adliche Güter in Westpreußen, resp. zu 7400, 5800, 4000 und 1000 Morgen Fläche, sehr vortheilhaft zu verkaufen. Das Nähere weiset die Expedition dieses Blattes nach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Kartenpressen, Taback-, Cigarren- und Bostonkasten sind jetzt aus der Arbeit gekommen und empfiehlt billigst Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Trauer-Eschen, Thränen-Weiden und Kugel-Acacien, besonders zur Verzierung von Grabstätten geeignet, empfehlen zu billigen Preisen

Groß & Bayer, in Grabow bei Stettin.

Schön blühende perennirende Staudengewächse für Blumengärten erlassen wir diesen Herbst 100 Stück ohne Namen für den geringen Preis von 4 Thlr.

Groß & Bayer.

Blühende Topfgewächse fortwährend bei

Groß & Bayer.

Epheu-Bogen-Lauben-Fenster-Vorsetzer, auch sehr schöner Epheu in Töpfen, sind immer vorräthig bei

Groß & Bayer.

Eine große Auswahl der neuesten Stoffe, als: carrirte **Poile de chèvre, Napolitaines, Tartans, Crêpe Esparteros, Romaines, Assandrines, Foulards, Barèges, Satin - Lavaubalières, Eoliennes u. s. w.**

zu Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Kleidern und Mänteln, empfingen nebst den neuesten und geschmackvollsten

Westenstoffen, Cravatten und Putztüchern

sammetnen u. seidenen **Putz-Shawls**

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Gute geräucherte Gänsebrüste, auch Keulen und Gänseschmalz, ist zu haben bei

Chinnow, Fischmarkt No. 1082.

Holländ. Süßmilch-Käse billig bei Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Ein wohlconservirtes Pianoforte, Tafelformat mit neuen Englischen Saiten, steht sogleich zum Verkauf Louisenstraße No. 753, 2 Treppen hoch.

Teltauer Dauer-Rübchen empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Brochirter Thybet

zu Damenkleidern und Mänteln ist in bedeutender Auswahl u. in den herrschendsten Farben vorräthig, und soll, um gänzlich damit zu räumen, **spottbillig** verkauft werden in der Tuch-Niederlage

Hühnerbeinerstr. No. 948,

bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Gutes 3füß. buchenes Klobenholz, a Klafter 7¾ **Thlr.**, auf dem Rathsholzhofe. Näheres bei

Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstr. No. 132.

Pariser Ballblumen und Handschuhe empfiehlt in reicher Auswahl J. E. Piorkowsky.

Auf der Ziegelei Waldhof, eine achtel Meile hinter Nemitz, am Wussower Wege gelegen, ist ausgezeichnet weißer Streusand zu verkaufen. Fuhrleute, welche davon laden wollen, haben sich bei dem Zieglermeister Lucks daselbst zu melden.

Verpflanzbare saure Kirsch- und Pflaumenbäume, Kastanien und Akazien, Hopfen- und Bohnenstangen, so wie auch Dachstöcke, werden verkauft auf dem Vorwerk Eckerberg bei Stettin.

Frische Ananas-Früchte empfingen wieder

Stürmer & Neste.

Die

Putzhandlung von F. E. Zander,

Neuenmarkt No. 24, hinter dem Rathhause,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager geschmackvoll und nach den neuesten Mustern gearbeiteter Damenhüte in Sammet, Velpel, Atlas und Seide, zu den billigsten Preisen, Hauben in Blonden und Tüll von 15 sgr. an, Hut-, Hauben- und Ballblumen.

Breitestraße No. 390 steht eine Fenster-Chaise und ein Halbwagen zum Verkauf.

Eine Parthie Tassen, weiß und vergoldet, mit und ohne Devise, welche auf der Auktion verkauft werden sollten, empfiehlt, um schnell damit zu räumen, äußerst billig, unter Auktionspreisen, W. W. Rehkopf.

☞ Husten-Bonbons empfiehlt an Brustleidende als bestes Mittel Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Mein sehr großes und mannigfaltiges Lager der neuesten Winterhüte ganz ergebenst empfehlend, bemerke ich, daß meine in diesem Jahre besonders schön kleidenden und geschmackvollen, aus den besten Stoffen gearbeiteten Façons, verbunden mit äußerst billigen Preisen, gewiß den Beifall der geehrten Damenwelt erlangen werden. C. A. Greck.

Velpel-, Sammetmanchester- und wattirte Hüte billigst bei C. A. Greck.

Putz-, Negligé-, Gesellschafts- und Theaterhäubchen, Ball-Aufsätze, Putzhütchen, Coiffuren, Handschuhgarnirungen, in großer Auswahl, empfiehlt C. A. Greck.

Ausgezeichnet schöne Putzfedern zu Winterhüten, in allen Farben, die neuesten Ballblumen, Hut- und Haubenblumen empfing C. A. Greck.

Die neuesten gestickten Mull-Pellerinen, Taillenkragen, Ueberfallkragen, Einsteckkragen, Lätze, Manschetten und Berthen, desgleichen Englische und Valenziener Spitzen empfiehlt C. A. Greck.

Starke seidene Regenschirme, seidene Umschlagetücher, Longshawls, Putz- und Cravattentücher, Glacéhandschuhe billigst bei C. A. Greck.

Glatte und moirirte, façonnirte und gestreifte Sammete, dergleichen Atlasse, Gros de Naples und Marcelline in allen Farben, sehr schöne schwarz seidene Zeuge zu Kleidern, die größte Auswahl glatter Atlas- und façonnirter Modebänder empfiehlt billigst C. A. Greck.

Alle Sorten Heringe, 43r Sardellen, Holl. Käse, f. Arrac billigst bei Teßmer & Haese, Pladrinstr. No. 102.

Frischen Magdeburger Cichorien, bei Parthien und ausgezählt billigst bei Teßmer & Haese, Pladrinstr. No. 102.

Versteuerte und unversteuerte Hirse ganz billig. F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Beste Koch-Erbsen, so wie schöne Schiffs-Graupen äußerst billig. F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Fischer-, Polnischen und Steinkohlen-Theer, gut und billig, bei F. W. Hahn, Küterstr. No. 43.

Neue Malagaer Citronen in Kisten und ausgezählt, Lamberts-Nüsse, Cement und Braunroth offerirt billigst C. F. Busse, Mittwochstraße No. 1064.

Fein gemahlenen Dünger-Gyps billigst bei Carl August Schulze.

Birken Klobenholz billigst bei Julius Eckstein.

Butter-Offerte.

Ich empfing eine Ladung feinster Holst. Butter von ausgezeichneter Qualität und offerire selbige in Fässern so wie auch bei einzelnen Pfunden.

A. W. Witte.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Frische Mecklenburger Pfund-Hefe ist täglich zu haben bei

A. Brunnemann et Co.,
Hühnerbeinerstraße No. 942.

Geräucherte Gänsebrüste, Gänse-Pöckelfleisch, Gänse-Schmalz bei A. Brunnemann et Co.

Feine Raffinade in Broden à 5 sgr., schönschmeckenden Caffee à 5 sgr. bis 9 sgr. pr. Pfd., Carol. Reis 2½ und 3 sgr., besten fetten Magdeburger Cichorien, Fetthering, für 1 sgr. 1 bis 8 Stück, bei

A. Brunnemann et Co.

Wenn schon große Comptoire Cichorien billig auszuzählen versprechen, so können kleine Detaillisten, daran gewöhnt, dies am Ende noch besser und wir offeriren

besten Magdeburger Cichorien

in allen Farben, ¼, ½, ⅛, 54—56 Pack 1 Thlr.,
dito dito ⅛, 4—4½ Pack 2½ sgr.,
dito dito ⅛ 7—8 pf.,

wobei **alle Materialwaaren, farbige und reinschmeckende Caffees von 5 sgr. an,** billigst und bestens zu haben sind.

Rolle & Co.,
Hagenstraße No. 34.

Grünen Kräuter-Käse empfiehlt billigst

A. W. Witte.

Rügenwalder Gänsebrüste bei

C. Sengstock, am Roßmarkt.

Torf-Verkauf.

Auf meinem Gute Retzowsfelde steht auch in diesem Jahre auf ostfriesische Art bereiteter Tret-Torf zum Verkauf, welcher sich nach den Erfahrungen, die meine resp. Abnehmer im vorigen Jahre gemacht haben, besonders durch seine gute Heizkraft auszeichnet. Der Preis pro zweispännige Fuhre (Klafter) ist wie im vorigen Jahre an Ort und Stelle auf 4 Thlr., hier in Stettin den resp. Abnehmern vor die Thüre geliefert, auf 5 Thlr. festgestellt. Bestellungen, welche nach der Reihe, wie sie eingehen, ausgeführt werden, erbitte ich hier in meiner Wohnung, gr. Domstraße No. 799, in den Morgenstunden von 8—11 Uhr, unter gefälliger Angabe von Namen und Wohnung; in Retzowsfelde werden dieselben von meinem Wirthschafter Braatz entgegengenommen.

Die Zahlung bitte ich bei jedesmaliger Lieferung an den Ueberbringer des Torfs gefälligst zu leisten.

Stettin, den 30sten September 1843.

Ratt, Regierungs-Assessor.

Geldverkehr.

Auf ein neues Haus werden 10,000 Thlr. zur ersten oder 6000 Thlr. zur zweiten Stelle innerhalb des Feuerkassenwerths zu Neujahr gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Auf ein ländliches Grundstück, enthaltend neue Gebäude und 11 Morgen Land, nahe bei Stettin gelegen, werden zur ersten und sichern Stelle 1200 bis 1500 Thlr. sogleich oder zu Neujahr gesucht. Darleiher werden ergebenst ersucht, ihre Adresse unter C. G. Z. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Es werden nach außerhalb auf ein Haus, welches 10,000 Thlr. in der Feuerkasse versichert ist, hinter 6000 Thlr. 2000 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen zum 1sten Dezember oder auch später gesucht. Darleiher wollen Adressen unter K. A. H. im Königl. Intelligenz-Comtoir in Stettin abgeben.

8 bis 9000 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur 1sten Stelle innerhalb ⅔ des Feuerkassenwerths gesucht. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Expedition.

2000 und 1000 Thlr. à 5 pCt. werden auf ein hiesiges Grundstück von einem prompten Zinszahler sogleich oder zu Neujahr gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.